



1. Rasmann (i. jöh. Carp.)
 Das in vffh. verfallte völv
 münffn zorn der gnada
 vff Gott ob, Werninger
 1748.

2. Fresenius (i. jöh. phil.)
 Dampffbüchse absperrt
 vnd. Dampfwdt 1742.

3. Franck
 Fürstly antwrt v. d.
 Franck 1743.

Christliche Confirmation, ²⁹
^{27.}

welche

Mit Dem ^{19.}

Hochgebohrnen Grafen
und Herrn,

Srn. Heinrich
dem Zwölfften,

Jüngerer Linie Reussen, Grafen und
und Herrn von Plauen, Herrn zu
Greiz, Crannichfeld, Gera, Schleiz
und Lobenstein &c.

Als

Ihre Hoch- Gräfl. Gnaden

Das erste mahl zu dem Liebes-Mahl Ihres Jesu
sich einfinden wollten,

Am 7. Novembr. 1728. war der XXIV. Sonntag
nach Trinität in der Stadt-Kirche zu Schleiz,
nach Gündigter Nachmittags-Predigt
fürgenommen,

und

Denenselben

bey Dero anderweitigen Vorbereitung zu dem Ge-
nuß dieser Gnaden-Tafel, zu Erweckung heiliger Duf- und
Communion-Gedanken, überreicht worden

von

Johann Martin Alberti,

Hoch-Gräfl. Reuß-Pl. Hof-Predigern, Pastore Primario und
Superintendenten zu Schleiz.

Schleiz, gedruckt bey Johann Christoph Weichbergern,
Hoch-Gräfl. Reuß-Pl. Hof-Buchdrucker. 1729.

Dem
Hochgebohrnen Grafen und Herrn,
H E R R N
Heinrich dem Zwölfften,
Jüngerer Linie Reussen, Grafen und
Herrn von Plauen, Herrn zu Greiß,
Erannichfeld, Vera, Schleiß und
Lobenstein ꝛc.

Meinem Gnädigsten Grafen
und Herrn.

Hochgebohrner Graf,
Gnädigster Graf und Herr,

Adem Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden
zum andern mahl bey der Gna-
den-Tafel Ihres Jesu erschei-
nen, und seinen Heil. Leib und
theures Blut zur Versicherung Ihrer Se-
ligkeit zu genießen, mit Gott sich vorgese-
het: so offerire Ihnen unterthänigst zu ei-
ner guten Vorbereitung bey solcher An-
dacht diejenige Confirmation, welche mit
Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden, da Sie das
erste mahl dieses h. Tisches sich theilhaff-
tig machen wollen, in öffentlicher Gemei-
ne ist vorgenommen worden. Sie werden
darinnen finden, was nicht nur Sie selbst
damahls vor Gott und vielen Zeugen be-
kennet, und mit Hand und Mund theuer
zu gesaget; sondern was auch Ihnen, als
ein Wort des h. Ernn, ich dabey an das
A 2 Herz

Hertz geleet, und zu beständiger Beobachtung auf das fleißigste anbefohlen. Soll man nun iedes mahl nach Pauli Vermahnung I. Cor. XI. v. 24. sich selbst wohl prüffen, ehe man von dem Brodt des H. Ern isset, und von seinem Kelch trincket: so bekommen Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden durch diese Blätter die schönste Gelegenheit, Ihr Hertz zu untersuchen, wie es bisanhero seinem Versprechen gegen GOTT, und denen dabey erhaltenen Vermahnungen nachgekommen. Sie erschaffen also wohl Ihre Seele, wie Sie die heilsame Gnade, so Ihnen durch das theure Sacrament von GOTT erwiesen worden, bisher angewendet, und was vor Früchte Sie in Ihrem Weinstock Christo, dem Sie bey Ihrer Tauffe eingepflanzet, und durch den Genuß seines Fleisches und Blutes näher verbunden worden, bisher getragen haben? Ob Sie in kindlicher Furcht vor GOTT gewandelt, und das Böse gemeidet? ob sie ihn als das einige und höchste Guth aufrichtig geliebet, und sich über alles gefreuet, was zu seinen Ehren gereichet? ob Sie Ihr Gebet und übrigen äußerlichen Gottesdienst mit rechter Andacht,

dacht, gebührenden Ernst und heiliger Erhebung des Gemüthes zu Gott verrichtet? ob Sie gegen alle diejenigen Personen, so bisanhero an Ihrer Christlichen Erziehung gearbeitet, ein recht gehorsam Herz und Lehrbegieriges Gemüthe blitzen lassen? ob Sie gegen Ihren übrigen Nächsten Liebe, Sanftmuth, Aufrichtigkeit und andere Pflichten ausgeübet? ob Sie auch Ihre eigene Besserung recht geliebet, und alles wohl aufgenommen, wodurch Sie so wohl in Geistlichen als Leiblichen haben erbauet, und aus Ihren natürlichen Verderben gerissen werden können? Kurz: ob der alte Mensch in Ihnen abgenommen, der neue aber gewachsen und stärker worden? Finden nun Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden bey solcher Prüfung noch keinen dergleichen Seelenzustand, wie er vor Gott und Menschen beschaffen seyn sollte: so schlagen Sie solches nicht in Wind, wie es viele, die zum Heil. Abendmahl kommen, zu thun pflegen; sondern suchen das Angesicht Ihres Gottes mit wahrer Erkenntniß und herzlichster Bereuung Ihres sündlichen Elendes, nahen dabey zu dem Gnaden-Stuhl, den

er Ihnen in Christo durch den Glauben auf sein Blut eröffnet, damit Sie Vergebung erlangen, und trachten hinführo, als ein Erlöseter des Herrn und gereinigter von Sünden, fleißig zu seyn in allen guten Wercken, dadurch Gott geehret, der Nächste erfreuet und Sie selbst gebessert und glücklich gemacht werden. Und weil solches freylich nicht in Dero eigenen Vermögen stehet: so bitten Sie den treuen Vater im Himmel, daß er selbst durch seinen Geist Ihr Herz wahrhaftig ändern, zur Busse und Glauben lencken, auch darauf sein Gesetz in dasselbe schreiben wolle, daß Sie hinführo beständig in demselben vor seinem Angesichte wandeln mögen. Es wissen Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden, wie gefährlich es vor die Seele sey, wenn der Mensch zwar immer durch das Heilige Liebes-Mahl seines JESU Gnade bey Gott suchet, aber dieselbe sich niemahls will züchtigen lassen, zu verleugnen die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt. Denn so groß die Seligkeit ist, die man bey dieser Tafel genießet, wenn man in der Ordnung der wahren Busse und Bekehrung stehet: so

so groß ist auch der Zorn, den man zu gewarten hat, wenn das Herz dabey ungerühret und unempfindlich bleibet. So kan Ihnen auch nicht verborgen seyn, wie allein diejenigen Vergebung bey G^ott zu hoffen haben, in deren Geist kein falsch ist, Pl. XXXII. 2. indem er als ein allwissender G^ott Herzen und Nieren prüffet, und durch keinen äusserlichen guten Schein, dabey das Herz nicht richtig, sich blinden läset. Sie werden also hierbey das beste Theil erwählen, das nicht von Ihnen genommen werde, und sich also zu dem Tisch Ihres J^hesu schicken, daß er Ihnen ein Geruch des Lebens zum Leben werde, und man hinführo eine reiche Frucht davon in allen Ihren Verrichtungen sehen möge. Nun der H^oerr, der in uns wirket beyde das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen, gebe Ihnen mehr und mehr erleuchtete Augen Ihres Verstandnisses, daß Sie prüffen, was Ihm angenehm, demselben aufrichtig gehorsam werden, und seiner theuren Gnade in Christo zu Ihrem ewigen Seelen-Heil beständig versichert bleiben. Er lasse Sie hiernächst bey ferneren guten Unterricht in

der wahren Weißheit und nützlichen Wißsenschafften täglich zunehmen, und verleihe Ihnen darzu unverrückte Gesundheit, Friede und Seegen, damit Sie zum Preiß seines heiligen Namens, zum Ruhm Dero Hohen Geschlechtes und zur Freude und Nutzen vieler Menschen in allen löblichen Qualitäten erwachsen mögen. Womit Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden beständigen Huld mich und mein weniges Haus in Demuth empfehlend, mit aller Ergebenheit und Submission beharre.

Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden

Schleiß, den 14. Febr.
1729.

unterthänigster Diener und
Vorbitter bey Gott

Johann Martin Alberti.

Abkündigung der Confirmation am
XXIV. Sonntage nach Trinitatis bey
dem Vormittags-Gottesdienste.

GW. Christl. Liebe ist hierdurch zu vermes-
den, daß heute nach geendigter Nachmit-
tags-Predigt Ihre Des Zwölfften Herrn
Hoch-Gräfl. Gnaden Ihr Glaubens-Be-
känntniß öffentlich vor der Gemeine ablegen, und
darauf als ein Gliedmaß der Kirchen, Christlichen
und an vielen Orten üblichen Gebrauche nach, sol-
len confirmiret und Priesterlich eingeseget wer-
den. Es wird demnach Eure Liebe in dem HERN
ermahnet, bey solcher Verrichtung Volkreich und
andächtig zu erscheinen, und nebst uns den Vater
der Barmherzigkeit demüthig anzuruffen, daß er
das gute Werk, so er in dieser theuren Seele ange-
fangen, auch gnädig vollführen, und Sie lauter und
unanstößig bis an Ihr Ende im Glauben und gott-
seligen Leben erhalten wolle. Wie wir denn auch
ich so seine Güte Seelen-innigst ansehen, er wolle
das Herz Ihres Hoch-Gräfl. Gnaden dergestalt
mit seinem Geiste erfüllen, daß Sie sich, so wohl
bey der heutigen heiligen Handlung, als auch der
darauf folgenden Beicht- und Communion-An-
dacht Gott-gefällig bezeigen, mit Jesu näher
verbunden werden, und darauf viele Frucht in
Ihm, zu seinem Preis, des Nächsten Besserung,
und Ihrer eigenen Seelen-Wohlfahrt bringen,
A 5 auch

auch endlich das himmlische Erbe, samt allen, die geheiligt werden durch den Glauben, glücklich erlangen mögen, um Christi willen, Amen!

Rede, welche der *Superintendens* bey dem Nachmittags-Gottesdienste, nach geendigter Predigt, vor dem Altar gehalten, als vorher das Lied: Komm Zeiliger Geist, Herr Gott u. gesungen worden:

Im Nahmen Jesu, Amen!

Auserwählte und Geliebte in Christo dem Herrn,

Sie ist eine herrliche und einem jeden Christen höchst nöthige Vermahnung, welche dort der Heil. Apostel Paulus seinem rechtschaffenen Sohn im Glauben, dem Timotheo ertheilet, da er sagt: Kämpffe den guten Kampf des Glaubens, ergreiffe das ewige Leben, darzu du auch beruffen bist, und bekannt hast ein gut Bekantnis vor vielen Zeugen. 1. Tim. VI. 12. Es siehet ein jedwedem, daß er ihn darinnen, in einem Gleichnis, das er von denen alten Kämpffern und Wettläuffern hergenommen, zur Beständigkeit ermuntere, und zugleich zwey wichtigere Ursachen anfüge, welche ihn zu solcher Schuldigkeit vermögen solten. Kämpffe, hebet er an, den guten Kampf des Glaubens, ergreiffe das ewige Leben. So bald eine Seele GOTT rechtschaffen erkennt, und

und sich von dem eiteln Sünden = Dienst losgemachtet hat, so bald ist auch alles wieder dieselbe auf, und es finden sich auf allen Seiten Feinde, welche sie von dem herrlichen Gut, darnach sie trachtet, abführen wollen. Einmahl regen sich wieder dieselbe die bösen Lüste unsers Fleisches, sonderlich diejenigen, die durch das Temperament des Menschen, oder durch allerhand zeitliche Vortheile, die der verderbten Natur zu statten kommen können, gestärcket werden. Hierzu kommen die Vergernisse der Welt, oder der vielen Menschen, unter denen wir leben, als welche bald durch böse Exempel, bald durch annehimliche Reizungen, bald durch harte Kränkungen, bald durch einen unvorsichtigen Wandel uns zum Anstoß werden. Zu beyden gesellet sich unser beständiger Widersacher, der Teufel, als welcher nicht nur in den Kindern des Unglaubens sein Werck hat, sondern auch denen Frommen nachgeheth, daß er sie verschlingen möge, indem er ihnen theils selbst sündliche und arge Gedanken ein giebet, theils unsern innerlichen Feind nebst der Welt wieder uns anfeuret, daß sie uns desto heftiger zusetzen müssen. Stehet nun vollends iemand in dem Lehr = Amte, daß er so wohl vor seine Seele wachen, als auch auf andere sehen, und sie aus der Tiefe ihres Elendes heraus reißen soll: O was erhebet sich da nicht vor Widerstand, und wie rottiren sich nicht Irrthum, Bosheit, Heuchelei und alles andere, was zum Reich der Finsterniß gehöret, zusammen, daß sie solchen Unternehmen sich widersetzen mögen. Wie nöthig war es also, daß Paulus

den

den Timotheum, den er über andere gesetzt hatte, ermunterte, daß er kämpffen, und den so mannigfaltigen Anfallen widerstehen sollte! Doch nicht aller Kampf, den man fürnimmet, ist so gleich zu loben. Denn viele streichen in die Luft; sie lauffen also, als auf das ungewisse; sie widerstehen, aber nicht bis aufs Blut; sie würgen einen Feind, und lassen einen andern desto mehr einbrechen und sich feste setzen. Einen solchen schlechten Streiter solte Timotheus nicht abgeben; denn Paulus ermahnet ihn nicht alleine: Kämpffe! sondern er setzet auch gar bedächtlich hinzu: den guten Kampf, der mit Ehre und Ruhm beschloffen werde, und dich weder in Zeit noch in Ewigkeit gereuen dürffe. Zu dem Ende giebt er ihm auch die rechte Wehre in die Hand, dabey der Kampf gut ausgeschlagen, und aller Anfall ritterlich besieget und überwunden werden könne. Denn so füget er ferner hinzu: Kämpffe den guten Kampf des Glaubens. Der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet, nach dem Ausspruch Johannis in seiner ersten Epistel Cap. V. 4. Je mehr ein Mensch erfähret in seiner Seele, wie reich er von Gott begnadet, je besser er sich in Jesum, als den rechten Weinstock, als ein Rebe desselben, einsetzet: desto mehr Freudigkeit, Stärke, Geist und Leben bekommt er, alles wohl auszurichten, und das Feld zu behalten. Dieses will dennach Paulus von Timotheo. Er soll ja dahin sehen, daß er durch fleißige Betrachtung der Evangelischen Verheißungen, durch unablässiges Gebet, und durch andere geistliche Übungen

gen

gen den Glauben stärken möge, so werde er alles, was sich wieder die Erkenntniß Christi erhebe, so wohl bey sich, als auch bey seinen Zuhörern verstöhren können. Sehr wohl erkläret der selige D. Gerhard diese Worte, wenn er sie also giebet: **Bleibe beständig im wahren Glauben, und widerstehe durch denselben tapffer den bösen List und Versuchungen.** Es weist aber auch Paulus den Endzweck dieses beständigen Kampffes, wenn er hinzu setzet: **Ergreiffe das ewige Leben.** Welche vor diesem in denen Schrancken lieffen, die sahen bey dem Ziel des Lauffs einen gewissen Kranz aufgestecket, oder vorgehalten, so demjenigen zu Theil wurde, der am ersten den Lauff vollendete. Es streckte demnach ein ieder, der da lieff, begierig die Hand darnach aus, daß er solchen ergreifen, vor andern erlangen, und feste halten möchte. Geistlichen Kämpffern wird von Gott kein solcher vergänglichlicher und verwelcklicher Kranz entgegen gehalten; denn dergleichen ist vor ein gar schlecht Gut zu halten; sondern die unvergängliche und unverwelckliche Erone des Lebens, darinnen sie ewig vor Ihm in ganz vollkommener Freude und Seligkeit prangen sollen. Auf dieses Kleinod solte nun Timotheus stets schauen bey seinem Kampff, und seine Glaubens-Hand beständig darnach ausstrecken, daß er es ergreifen möchte. Ich will so viel sagen: Er solte auf alles genau Acht haben, was ihm solches rauben könnte, und weder Fleiß noch Mühe sparen, dasselbe aus dem Wege zu räumen.

Doch

Doch wir müssen auch hören die wichtigen Ur-
sachen, welche Timotheum zu solcher Schuldigkeit
erwecken sollten. Da führet er ihn nun erstlich auf
den heiligen Ruff Gottes zu ietzt gedachter Selig-
keit, indem er saget: Ergreiffe das ewige Leben,
darzu du auch beruffen bist. Gott hat uns frey-
lich nicht gesezt zum Zorn; sondern die Seligkeit zu
besitzen durch unsern Herrn Jesum Christ, der für
uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlaf-
fen, wir zugleich mit ihm leben sollen, 1. Theß. V,
9, 10. Zu diesem Leben und Seligkeit beruffet
uns Gott, und zwar mit einem heiligen Ruff, nicht
nach unsern Wercken; sondern nach seinem Vors-
satz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu
vor der Zeit der Welt 2. Tim. 1, 9. Solche uns
ausprechliche Wohlthat war auch Timotheo wie-
derfahren, als ihn Gott durch das Evangelium zu
seinem herrlichen Reich hatte beruffen. Dessen erin-
nert also Paulus hier denselben, und will, er soll ver-
gessen, was dahinden sey, und sich strecken nach dem,
das vorne sey, und nachjagen dem vorgesteckten Ziel,
nemlich dem Kleinod, welches ihm vorhalte die himm-
liche Berufung Gottes in Christo Jesu, Phil. III,
13, 14. Hiernächst so führet er ihn auf diejenige
Öffentliche Zusage, dadurch er sich bereits zu solcher
guten Ausführung habe verbindlich gemacht.
Denn so saget er endlich: Und bekannte hast ein gut
Bekänntniß vor vielen Zeugen. Ob der Apostel
mit solchen Worten auf dasjenige Bekänntniß ziele,
welches Timotheus bey seiner Tauffe abgelegt,
oder das er bey Antrittung seines Amtes, da er
Paulo

Paulo auf seinen Reisen treulich beystehen wollen, gethan, oder das er bey einer schweren Verfolgung von sich hören lassen, davon sind nicht einerley Gedanken unter den Auslegern. Ich halte aber, daß sey das wahrscheinlichste, es habe Timotheus, als er sich einen Diener des Evangelii abzugeben erkläret, zugleich ein schönes Bekänntniß, so wohl von seinem Glauben, als auch von dem Wandel, den er führen wolle, in Gegenwart einer ganzen Gemeinde gegeben, und sey darauf zu seinem Amte öffentlich, bestätigt und eingeseegnet worden; wie er ihn denn auch sonst des Antritts seines Amtes erinnert, als 1. Tim. VI, 14. und 2. Tim. I, 6. Dieses abgelegte Bekänntniß sollte man Timotheus niemahls aus seinen Gedanken kommen lassen; sondern ringen und kämpffen, daß er demselben ein Genügen thun, und darauf den Gnaden-Lohn aus der Hand des allgütigen Gottes erlangen möchte.

Andächtige und in Gott geheiligte Versammlung!

Sie werden gar leicht erachten können, zu was Ende ich die jetzt angeführten Worte fürgebracht, und kürzlich erläutert habe. Ich sehe hier vor mir unsern Theuersten zwölfften Reussen, welcher bis anhero eine Begierde blicken lassen zum Heil. Liebes-Mahl seines Jesu gelassen zu werden, um dabey in eine nähere Gemeinschaft mit dem liebsten Heiland und der Christlichen Kirche zu kommen, und der Seligkeit in ihm

ihm kräftig versichert zu werden. Wie Er denn anhero ein kurzes Bekänniß von dem heiligen Glauben ablegen wird, darauf er bis anhero umständlicher ist geführt und angewiesen worden. Was könnte ich Ihn also bey solcher Gelegenheit Bessers an das Herz legen, als die schöne Ermahnung, welche hier der Apostel dem Timotheo fürhält: Kämpffe den guten Kampf des Glaubens, ergreiffe das ewige Leben. Denn da ist es nicht genug, der ewigen Seligkeit sich versichern lassen, man muß auch halten, was man hat, daß uns Niemand unsere Krone nehme. Apoc. III. 11. Doch ehe ich Ihn solcher Pflicht erinnere, so wollen wir das jetzt gedachte Bekänniß aus seinem Munde anhören. Du aber, theuerster JESU, verleihe,

Daß nicht bekenn allein der Mund,
Ach! laß es gehn von Herzens Grund!

Confirmations-Examen.

1. Zu was Ende ist Er, mein werthester zwölfster Reuß, hieher vor Gottes Angesicht und vor diese Christl. Gemelne kommen?

Mein Glaubens-Bekänniß abzulegen, und darauf als ein Gliedmaß der Kirche bestätigt, und zum Abendmahl meines JESU gelassen zu werden.

2. Was glaubet Er dann?

Ich glaube an Gott den Vater allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.
Und an JESUM Christum etc.

3. Hat

3. Hat Er denn Ursache zu glauben, daß ein Gott sey?

Ach ja, denn das sind Thoren, die in ihren Herzen sprechen: Es ist kein Gott, weil sie dieser Wahrheit, über die Heil. Schrift, so wohl die herrlichen Geschöpfe und derselben wunderbare Ordnung und Erhaltung, als auch ihr eigen Gewissen überzeugen können. Rom. I, 19, 20. II, 14, 15.

4. Ist denn nur ein Gott, oder sind ihrer viele?

Es ist nur ein Gott, das allerhöchste und vollkommenste Wesen, von welchem alles, was wir sehen, seinen Ursprung hat.

5. Es sind aber ihrer drey in dem Bekantniß genennet worden; sind denn also nicht drey Götter?

Nein, sondern es sind in der Gottheit ihrer drey, gleiches Wesens, Macht und Ehre, die man, ihren wahrhafften Unterscheid anzuzeigen, Personen nennet.

6. Wie heißen denn diese Personen?

Der Vater, so einen Sohn zeuget, der Sohn, der vom Vater gezeuget wird, und der Heil. Geist, der vom Vater und Sohn ausgehet.

7. Was hat Ihm dann jede Person vor eine Wohlthat erwiesen?

Der Vater hat mich erschaffen, der Sohn hat mich erlöset, der Heil. Geist geheiliget.

8. Ist denn das schon genug zur Seligkeit, daß man das Glaubens-Bekantniß so hersagen könne?

Nein, die bloße Lehre des Glaubens ist nicht genug, ich muß auch wahrhafftig bekehret seyn, und

B

den

den Glauben selbst, oder die herrliche Zuversicht auf die Gnade Gottes und auf die Wohlthaten Jesu in meinem Herzen haben.

9. Warum dann dieses?

Weil ich von Natur ein Sünder bin, und des Ruhms mangle, den ich an Gott haben sollte, Rom. III, 23.

10. Woher weiß Er, daß Er ein Sünder sey?

Aus den heil. Zehn Geboten Gottes, die ich nicht gehalten habe.

11. Hat uns denn Gott Gebote geben können, nach welchen wir leben sollen?

Allerdings, er ist ja unser Schöpffer, und Erhalter, und wir sind schuldig ihm alles zu danken, zu loben, dafür zu dienen und gehorsam zu seyn.

12. Wie heißen denn die Zehn Gebote Gottes?

Du sollt nicht andere Götter haben neben mir. Du sollt den Namen deines Gottes etc. u. s. f.

13. Erkennet Er sich dann als einen Sünder nach diesen Geboten?

Ja ich bin ein Sünder.

14. Was hat Er vor Sünde an sich?

Erb- und würckliche Sünden.

15. Was ist die Erb- Sünde?

Das Böse, so uns angebohren ist.

16. Was ist die würckliche Sünde?

Die wir täglich begehen in Gedancken, Worten und Wercken.

17. Woher kommt es dann, daß die Menschen sündigen, hat sie Gott also geschaffen?

Nein, Gott hat Anfangs alles, und auch den Mens

Menschen gut geschaffen; aber durch des Teuffels Verführung und des Menschen Einwilligung ist die Sünde und alles Verderben in uns kommen,

18. Was hat Er dann mit seinen Sünden verdienet?

Gottes Zorn, zeitlichen Tod und die ewige Verdammniß.

19. Kan er von diesem elenden Zustande auch befreuet werden?

Ja, durch den wahren Glauben an Jesum. Denn alle die an ihn glauben, sollen nicht verloren werden; sondern das ewige Leben haben. Joh. III, 16.

20. Kan man denn aus eigener Krafft an Jesum glauben?

Nein, es kan Niemand aus eigener Vernunft noch Krafft an Jesum Christum seinen Herrn glauben, oder zu ihm kommen; sondern der Heilige Geist muß ihn durch das Evangelium beruffen, mit seinen Gaben erleuchten, im rechten Glauben heiligen und erhalten.

21. Hat denn Gott dieses bereits in Ihm zu thun angefangen?

Ja, in der Heil. Tauffe, denn da bin ich wiedergeboren worden aus Wasser und Geist zu einem neuen Leben.

22. Wer hat die Tauffe eingesetzt?

Der Herr Christus.

23. Wie heissen die Worte der Einsetzung?

Gehet hin, und lehret alle Völcker, und tauffet sie

im Nahmen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Matth. XXVIII, 19.

24. Darff man auch die kleinen Kinder taufen?

Allerdings, denn es gehöret ihnen nach Christi Ausspruch das Reich Gottes, folglich auch die Mittel in dasselbe zu kommen.

25. Sind sie denn des Glaubens fähig?

Ja, denn Christus bezeuget ausdrücklich, daß sie an ihn gläuben. Matth. XVIII, 6.

26. Was nützet denn die Heil. Tauffe?

Sie würcket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod ic. u. s. f.

27. Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Marci am letzten: Wer da gläubet und getaufft wird, der wird selig, wer aber nicht gläubet, der wird verdammt.

28. Hat denn Gott mit Ihm in der Tauffe auch einen Bund aufgerichtet?

Ja.

29. Was hat er Ihm denn versprochen?

Er wolle mein gnädiger Gott seyn, und mir in Zeit und Ewigkeit an Leib und Seele alles Gute erzeigen.

30. Was hat denn Er bagegen versprochen?

Ich habe entsaget dem Teuffel und allen seinen Wercken und allen seinem Wesen, und mich verpflichtet, beständig an den dreyeinigen Gott zu glauben, und ihm zu dienen in Gehorsam und Gerechtigkeit bis an mein Ende.

31. Hat

31. Hat Er denn diesen Bund unverbrüchlich seit seiner Tauffe gehalten?

Nein, ich habe ihn oftmahls gebrochen durch Ungehorsam und Sünde.

32. Kan Er denn solchen gebrochenen Bund auch mit Gott wieder erneuern?

Ja, durch eine ernstliche Busse.

33. Wie viel Stücke gehören zur Busse?

Erkänntniß und Reue der Sünde, und der Glaube an Jesum, worauf folgen muß der neue Gehorsam.

34. Sind Ihm dann seine erkannten Sünden herzlich leid?

Ja es ist mir leid, daß ich wieder Gott, meinen so hohen Wohlthäter, gesündigtet, und seine gerechten Straffen verdient.

35. Glaubet er dann auch, daß Gott Ihm seine Sünden vergeben wolle?

Ja, denn er theuretet ja mit einem heil. End, er wolle nicht den Tod des Sünders; sondern, daß er sich bekehre und lebe. Ezech. XXXIII, 11.

36. Es ist aber Gott ein gerechter Gott, der das Böse nothwendig straffen muß?

Seine Gerechtigkeit hat eine ewig geltende Gnugthuung erlanget.

37. Durch wen?

Durch Jesum Christum, als welchen Gott, da er von keiner Sünde gewußt, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die für Gott gilt. 2. Cor. V, 21.

B 3

38. Wess

38. Wessen tröstet Er sich also bey seinem Glauben?

Meines lieben Herrn Jesu Christi.

39. Wer ist Jesus Christus?

Er ist wahrer Gott und Mensch, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Marien gebohren.

40. Was hat denn Christus für Jhn gethan, daß Er sich seiner tröstet?

Er hat mich als einen verlohrenen und verdammten Menschen erlöset, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teuffels, nicht mit Gold oder Silber; sondern mit seinem heil. theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben.

41. Ist denn derjenige Jesus, der vor diesen im Jüdischen Lande von Maria gebohren, und nachgehends daselbst gecreuziget worden, vor den Sohn Gottes und einigen Heiland der Menschen zu halten?

Ja, denn sein Geschlecht, seine Mutter, seine Geburths-Stadt, die Zeit seiner Geburth, seine Lehre, seine Wunder, und doppelter Stand kommen klärllich mit dem überein, was von dem Messia im Alt. Testament vorher gerweissaget worden.

42. Kan man also auffer diesem Jesu nicht selig werden?

Nein, es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Nahme den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Act. IV, 12.

33. Ist

43. Ist es genug, daß er nur, was er von Jesu bekennet, wisse und vor wahr halte, oder muß Er es auch sich zueignen, und seine Zuversicht darauf setzen?

Ich muß auch gewiß glauben, Jesus habe mich insonderheit geliebet, und sich selbst für mich gegeben, und also in ihm allen meinen Trost, Hoffnung und Seligkeit suchen.

44. Macht denn der Glaube an Jesum gerecht und selig?

Ja, denn es heist: Aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch, Gottes Gabe ist es, nicht aus den Wercken, auf daß sich nicht iemand rühme. Eph. II, 8, 9.

45. Muß denn der Glaube auch neuen Gehorsam und Besserung des Lebens nach sich ziehen?

Ja, er machet einen ganz neuen und andern Menschen, der nicht mehr der Sünde dienet, sondern dem, der für ihn gestorben und auferstanden. Wie denn Paulus gleich nach dem vorigen Spruche sagt: Wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu, zu guten Wercken, zu welchen uns Gott zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen. Eph. II. 10.

46. Soll also denjenigen, die ihre Sünde bereuen, an Jesum gläuben, und sich bessern wollen, die Vergebung der Sünden angekündigt werden?

Ja, wenn sie solches begehren.

47. Hat aber auch Jesus solches zu thun, den Menschen Befehl und Macht gegeben?

Ja, indem er das Amt der Schlüssel verordnet.

48. Was ist das Amt der Schlüssel?

Es ist eine sonderbare Kirchen-Gewalt ic. u. s. f.

49. Ist dieses Amt auch in der Schrift gegründet?

Matth. XVIII. spricht Christus zu seiner Kirchen und derselben verordneten Dienern: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los seyn.

50. Wie üben denn die Diener der Kirchen solche Macht aus?

So wohl öffentlich, als auch ins geheim in dem Beichtstuhl.

51. Wozu ist der Beichtstuhl geordnet?

Daß diejenigen, die zum H. Abendmahl gehen wollen, eine Gelegenheit haben mögen, sich zu prüfen, ehe sie hinzu gehen, und wann sie noch Sünde an sich finden, solche erst bußfertig bekennen, und derselben Vergebung suchen.

52. Können sie alsdenn, wenn dieses geschehen, zum H. Abendmahl gehen?

Ja, weil sie alsdenn ein gereinigt Gewissen haben.

53. Warum ist es aber nöthig, daß sie zum H. Abendmahl gehen, da sie schon in dem Beichtstuhl Vergebung erlangen?

Sie werden bey dem H. Abendmahl der Gnade Gottes noch besser versichert, mit Jesu näher vereinigt, und im Glauben und allen geistl. Kräften gestärket.

54. Wer

54. Wer hat denn das Heil. Abendmahl eingesetzt?

Jesus Christus.

55. Wie lauten die Worte der Einsetzung?

Unser Herr Jesus Christus zc. u. s. f.

56. Was ist also das H. Abendmahl?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brodt und Wein uns Christen, zu essen und zu trincken, von Christo selbst eingesetzt.

57. Was empfähet man im H. Abendmahl?

Den wahren Leib, und das wahre Blut Christi mit und unter dem gesegneten Brodt und Wein.

58. Ist denn der Leib und das Blut Jesu wahrhaftig im H. Abendmahl zugegen?

Ja, denn es saget Jesus ausdrücklich bey Darreichung des Brodts: Nehmet, esset, das ist mein Leib, und bey Darreichung des Weins: Nehmet, trincket, das ist mein Blut. Daher auch Paulus den gesegneten Kelch die Gemeinschaft des Blutes Christi, und das Brodt, so wir brechen, die Gemeinschaft des Leibes Christi nennet. 1. Cor. X. 16.

59. Was nützet uns denn das H. Abendmahl?

Das zeigen uns diese Worte an: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; Nehmlich daß uns zc. u. s. f.

60. Wozu meinet Er also das H. Abendmahl zu empfangen?

Zu Bestätigung der Vergebung der Sünden, zu Stärkung des Glaubens oder geistl. Lebens, und zur Versicherung der ewigen Seligkeit.

61. Wie muß man sich denn zum H. Abendmahl anschicken.

Außerlich und innerlich.

62. Wie denn äußerlich?

Durch Fasten und leiblich sich bereiten.

63. Wie aber innerlich?

Durch den Glauben an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

64. Also wird ein Communicante sich wohl hauptsächlich zu prüffen haben, ob er solchen Glauben habe?

Ja, denn wer den Worten Jesu nicht glaubet, oder zweiffelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort: Für Euch, erfordert eitel gläubige Herzen.

65. Bey welchen Menschen ist aber solcher Glaube hauptsächlich zu finden?

Bey denen, die ihre Sünden-Noth recht fühlen, und gerne fromm werden wollen.

66. Was hat man denn bey dem Genuß des Heil. Abendmahls in Acht zu nehmen?

Daß man gläubig an seinen Jesum und sein bitter Leiden gedencke. Denn so oft ihr von diesem Brodt esset, oder von dem Kelch des Herrn trincket, sollt ihr des Herrn Todt verkündigen, biß daß er kommt, ermahnet Paulus 1. Cor. XI. 26.

67. Wie kan diß geschehen?

Wenn man sich nicht alleine des Todtes Jesu freuet und tröstet; sondern ihm auch mit Herzen und Mund Danck, Preis und Ehre dafür giebet.

68. Was

68. Was soll aber auf den Genuß des H. Abendmahls folgen?

Die rechtschaffene Lebens-Besserung und Nachfolge des H. Exempels Jesu.

69. Warum denn dieses?

Weil wir in dem H. Abendmahl näher mit Jesu vereiniget, und in ihn, als den lebendigen Weinstock, eingesencket werden. Nun aber saget er: Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viele Frucht. Joh. XV. 5.

70. Was vor Frucht?

Die Frucht der aufrichtigen Liebe gegen Gott und den Nächsten, der Verleugnung sein selbst, der Verschmähung der Welt und ihrer Eitelkeit, der Demuth, der Sanftmuth, der Gedult, der Keuschheit, des Gehorsams, der Aufrichtigkeit, der Barmherzigkeit, der Versöhnlichkeit, und viele andere, wie solche Jesus vollkommen an sich hat sehen und blicken lassen.

71. Heißt also dieses sich recht gebessert, und Jesu nachgefolget, wenn man nur äußerlich erbar lebet, und keine Laster an sich hat?

Nein, es muß das Herz fürnehmlich gebessert werden, und Gottes Tempel und Wohnung seyn, so wird dann auch äußerlich in Worten und Wercken ein fürsichtiger Wandel erfolgen.

72. Ist dieses auch in der Schrifft befohlen?

Ja, Paulus saget: Wir sollen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes. 2. Cor. VII. 1.

73. Hat

73. Hat man denn auch gewisse Hülffs-Mittel zu solcher Lebens-Besserung?

Ja, es sind derselben unterschiedene.

74. Welches ist das fürnehmste?

Die tägliche Betrachtung des göttl. Worts. Denn alle Schrift ist von Gott eingegeben, und nützlich zur Lehre, zur Straffe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sey vollkommen, zu allen guten Wercken geschickt. 2. Tim. III. 16, 17.

75. Was kan weiter darzu dienen?

Ein fleißiges und andächtiges Gebet. Denn so iemand Weißheit mangelt, der bitte von Gott, der da giebt einfältiglich jederman, und rückerst Niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden. Jac. I. 5.

76. Welches ist denn das beste Gebet?

Das H. Vater Unser; denn das hat uns Jesus selbst gelehret, und es hält alles vollkommen in sich, um dessen Erlangung oder Abwendung wir Gott in Geist- und Leiblichen bitten mögen.

77. Kan noch weiter etwas das Werk der Gottseligkeit fördern?

Ja, wenn man täglich eine gute Prüfung anstellt, wie weit man bisher seiner Schuldigkeit nachgelebet, wenn man Gottes Allgegenwart wohl bedencket, wenn man böse Gesellschaft meiden, die Welt-Freude verachtet, und den Müßiggang fliehet, wenn man die letzten Dinge, so uns bevorstehen, fleißig zu Herzen nimmt, und so ferner.

78. Ist Er denn dieses alles, was Er anezo von seinen Christen, Pflichten angeführet, mit der Hülffe Gottes in Acht zu nehmen gesonnen?

Ja, das sage ich für Gott und der Christl. Kirche zu! Der Herr aber lehre mich selbst thun nach seinem Wohlgefallen, denn er ist mein Gott, sein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

79. Was hat Er denn zu gewarten, wenn Er versprochener Massen Glauben und gut Gewissen hält?

Das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit.

80. Was wird Er denn haben in dieser Seligkeit?

Ich werde Gott anschauen, und ihn in Ewigkeit lieben und loben.

81. Wenn wird das geschehen?

Wenn ich selig sterbe, und nach dem Todt wieder auferstehe.

82. Muß Er denn sterben?

Ja, um der noch anklebenden Sünde willen.

83. Was stirbet denn, die Seele oder der Leib?

Der Leib kömmt wieder zur Erden, wie er gewesen ist, und der Geist, wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. Eccl. XII. 7.

84. Wird aber der Leib wieder auferstehen?

Ja, ich gläube eine Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

85. Ist Er dessen auch versichert?

Ach ja, mein Heiland saget: Meine Schaaf hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen

gen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Joh. X. 27, 28.

Er gebe mir nur Beständigkeit
Zu meiner Seelen Seligkeit. Amen!

Confirmation.

Mein Auserwählter Zwölffter Keuß!

Es hat Derselbe aniezo ein recht gut Bekänntniß abgelegt, und zwar vor sehr vielen und wichtigen Zeugen. Er hat es abgelegt zuvörderst vor dem allgegenwärtigen und allwissenden Gott, der in das Innerste unserer Herzen siehet. Er hat es abgelegt vor den auserwählten Engeln, die allezeit das Angesicht des himmlischen Vaters sehen; Er hat es abgelegt vor verschiedenen Hoch-Gräfl. Personen, denen Er theils nach Gott das Leben, theils viele Liebe und Wohlthaten bey seiner bisherigen Auferziehung zu dancken hat; Er hat es abgelegt vor vielen hundert andern Menschen von allerley Stand und Alter, die alle dereinst an jenem Tage, wessen Er sich aniezo erkläret, bezeugen können.

Es ist hiernächst sein lieber Vater im Himmel so gnädig und barmherzig, daß er noch iezo seine Hand nach Ihm ausstrecket, und Ihn durch das
Evans

Evangelium beruffet zu dem herrlichen Leben, welches Iesus durch sein Blut und Todt verdienet und theuer erworben hat. Ist er nach seiner Tauffe manchemahl von Ihm gewichen, aus Schwachheit des Fleisches, Unverstand und andern Ursachen; so läffet er doch nicht von Ihm ab, Ihn wieder zu sich zu ziehen, und der herrl. Güter seines Reichs theilhaftig zu machen. Er höret die freundliche Lockstimme desselben: Kehre wieder, warum wilt du sterben! Lasset Er denselben Raum in seiner Seele, und bringet vor ihm ein bußfertig und gläubig Herz, so soll aller solcher Sünden nicht gedacht werden vor solchem Gerichte; sondern Gott will Ihm in Christo gnädig seyn, und insonderheit durch das H. Abendmahl Ihn kräftig versichern, daß Er um des Todtes und Blutes Jesu willen Leben und Seligkeit unfehlbar erhalten soll. Doch soll Ihm diese theure Beilage bewahret bleiben, so dencke Er täglich an die Ermahnung, die Ihm Paulus bereits vorher gegeben: Kämpffe den guten Kampf des Glaubens, ergreiffe das ewige Leben. Er wird künfftig sehen, wie viel sich wieder seinen heiligen Glauben, wenn Er denselben vor Gott und den Menschen recht beweisen will, hinführo erheben werde. Es wird sich gewaltig darwieder sperrn seine noch übrige verderbte Natur, und Ihn bald durch Augen-Lust, bald durch Fleisches-Lust, bald durch hoffärtiges Wesen zu fällen trachten, sonderlich da Er in einem solchen Stande lebet, da Er zu allen diesen Sünden weit mehr Gelegenheit, als geringe und schlechte Leute haben kan. Er hatferner
sich

sich sehr vieles zu befürchten von denen Menschen, unter welchen Er in dieser Welt sich aufhalten muß, sie mögen würcklich böse seyn, oder gut scheinen; denn alle können theils vorfesslich, theils auch wieder ihren Willen, und da sie es recht gut meinen wollen, Ihm zu einer Welt werden, mit welcher er zu kämpffen hat. Er wird oftmahls vor sich sehen Unverständige, die Ihm weiß machen wollen, Er habe nicht nöthig, sein Gemüthe durch Erkänntniß der Wahrheit und gute Wissenschaften so auszubessern, als es andere zu thun bedürfften. Er wird sehen Schmeichler, die aus einem Quentgen Guten, so Er hat, gleich einen Centner machen können. Er wird sehen Leichtsinrige, welche die Religion sein weit machen, und einen Glauben so viel bey sich gelten lassen, als den andern. Er wird sehen Feinde der Gottseligkeit, die gleich alles vor böß und verwerfflich halten, was fromm und heilig heisset, damit sie sich der Welt ungehindert gleich stellen können. Er wird sehen Schein-Heilige, die unter dem Mantel der Frömmigkeit die ärgste Heuchelei in Glauben und Leben verbergen. Zu geschweigen, was sich sonst noch ereignen kan, so das Gute in zarten Gemüthern zu verderben vermögend ist. So darff Er auch nicht meinen, als ob der Satan hinführo mit seinen Versuchungen werde von Ihm bleiben. Ach! er stellet keinen Personen hefftiger nach, als denen Standes- Personen, weil er weiß, daß vieler Augen auf dieselben gerichtet, und daß sie, wenn sie sich wohl verhalten, seinem Reiche mächtigen Abbruch thun, wenn sie
aber

aber der Sünde Raum lassen, auch dasselbe mächtig befördern können. So übe Er dann eine gute Ritterschafft, Er kämpffe ja den guten Kampf des Glaubens, und ergreiffe das ewige Leben, darzu Ihn Gott aufs neue berufet, und deswegen Er auch anieks sein öffentlich Bekänntniß hat abgelegt. Alleine die Beständigkeit, und das rechte Aushalten bey Jesu ist es, so unser Thun becrönet, ohne dasselbe ist alles, was man in Christenthum anfänget, umsonst und vergeblich. Er lasse demnach das theure Wort seines Jesu niemahls aus seinen Händen und Herzen kommen. Dieses sey die tägliche Speise und Nahrung seines Glaubens, dadurch er immerdar in demselben wachse, stärker und völliger werde, und bey allen gefährlichen Anläuffen fest bestehen bleibe. Er flehe dabey seine Güte an, daß er selbst der Vollender seines Glaubens seyn, daß er ein beständig Aussehen auf Ihn behalten, und Ihn niemahls aus den Armen seiner Liebe fallen lassen wolle. Er bediene sich auch klüglich der übrigen Hülfss Mittel zum Guten, die er selbst angeführet, damit seine Seele immer besser zu Gott gezogen, und von dem Dienst der Eitelkeit gerissen werde. Ach! Er bedencke wohl, was Ihm Gott vor ein fürtrefflich Kleinod fürhalte, womit seine Beständigkeit endlich soll gezieret und geschmücket werden. Es ist solches das ewige Leben, das unvergängliche, unbesleckte und unverwelckliche Erbe, das behalten wird im Himmel, und mit unaussprechlicher Ehre, Herrlichkeit und

E Vergnü

Vergnügen vergesellschaftet ist. Wohlan so strecke er doch beyde Arme nach demselben, daß Er es ergreifen, und zum Trost seiner Seelen gewiß erlangen möge. Es ist was grosses, von vornehmen Stande gebohren seyn, und diese und jene Vorzüge vor andern Menschen haben: aber es bleibt dennoch ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben. Es sind die Hohen in dieser Welt eben den unglücklichen Fällen unterworfen, welche den Gerungen begegnen; sie haben endlich einerley Ausgang des Lebens mit den Elendesten auf Erden; sie müssen mit Ihnen vor einen Richter, und wehe Ihnen, wenn sie ihre Herrlichkeit gemißbrauchet, und zum Mißfallen ihres Schöpfers angewendet. Denn die Gewaltigen werden gewaltig bestraffet werden. Sap. VI, 7. Weg demnach mit aller scheinbaren Herrlichkeit dieses Lebens, wenn sie die Seele blenden, und von einem bessern und seligern Leben abführen will. Er folge, mein werthester Graf, der schönen Resolution jener gottseligen Standes Person, welche gesungen:

Das ew'ge Gut
Macht rechten Muth,
Dabey ich bleib,
Wag Seel und Leib.
Gott helff mir überwinden!

Doch es hat auch die anwesende Versammlung
hier:

hierbey eine gute Erinnerung zu behalten. Sollte
mand einen guten Kampff kämpffen, so trägt gar
viel darzu bey, daß er solche um sich habe, die Ihn
erwecken, und in seinem Muth zu stärcken und zu
unterhalten suchen. Solche Liebe lasset auch uns
an diesem edlen Zweig des Reußischen Hauses
beweisen, und Ihn fleißig und unablässig zu dem
ungefärbten und beständigen Glauben, als den bes-
sten Sieg der Christen, reizen und aufmuntern.
Es beweisen Ihm dieselbe Ihre Hoch. Gräfl.
Gnaden die Frau Mutter, und lassen es ferner
nicht an guten Ermahnen, fleißigen Beten und
sorgfältiger Aufsicht ermangeln, damit dieses ihr
erstes Ehe-Pfand demjenigen wieder zugeführet
werde, von welchem es als ein angenehmes Ge-
schencke Ihnen gegeben worden. Es beweisen
Ihm dieselbe Ihre Hoch. Gräfl. Gnaden der
Herr Vormund, und tragen ferner rühmliche
Sorge, daß es einen so werthen Pflege-Sohn so
wohl dem Leibe, als der Seelen nach wohl ergehen
möge. Es beweisen Ihm dieselbe Ihre Hoch.
Gräfl. Gnaden der Herr Bruder, nebst Dero
herzgeliebtesten Frauen Gemahlin, und helf-
fen Ihn süßrohin zu allen demjenigen herzlich erwe-
cken, was zu dessen Auferbauung in dem Guten ge-
reichen kan. Es beweisen Ihm dieselbe Die Hoch.
Gräfl. nahen Anverwandten, und lassen Ihn
allezeit ein solch Exempel und Umgang sehen, da-
bey er zur Gottseligkeit und einer tugendhaften
Aufführung ermuntert werde.

uns beweise Ihm dieselbe, ieder leuchte Ihm vor mit einem unschuldigen, reinen, nüchternen und unbefleckten Wandel, und ruffe dabey fleißig den Geber alles Guten an, daß er eine so theure Seele, in welche er ein so schönes Talent geleyet, auch beständig in seinem Wort und Glauben erhalten, und zum Preiß seines Namens, zur Verherrlichung des Hoch-Gräfl. Reussen-Hauses, und zum Trost vieler Menschen, in allen Gegenden wolle blühen und wachsen lassen.

Nun ich versichere mich, es werde die gesammte hohe und übrige Versammlung, was ich erinnert, in gebührende Obacht nehmen, insonderheit aber an icho bereit seyn, alle Gnade von Gott vor diesen Erlöseten des Herrn in andächtigen Gebet und Flehen mit mir auszubitten. So lasset uns dem nahen vor den Thron der Göttlichen Barmherzigkeit, und auf das theure Verdienst Jesu also mit einander vor Ihn seuffzen:

Gebet:

Almächtiger, Barmherziger **GOTT**,
Lieber himmlischer Vater, von welchem
alle gute und alle vollkommene Gaben
zu uns herab kommen, wir bitten dich von
Grund unsers Herzens, du wollest das gegen-
wärtige Hochtheure Pfand unsers Reussi-
schen Hauses, den liebsten Zwölfften Herrn,
deiner beständigen Gnade und Aufsicht em-
pfohlen

pfohlen seyn lassen. Du hast Ihn bereits in der Heil. Tauffe zu deinem Kind aufgenommen, Ihm Jesum mit seiner Gerechtigkeit angezogen, und den H. Geist geschencket, der Ihn wiedergebohren, und zu einem neuen geistl. Leben erwecket hat. Du hast nach der Tauffe durch das Wort der Wahrheit ferner an Ihm gearbeitet, und Ihn so weit erleuchtet, daß er diese deine Gnade und Güte, und die Erlösung in Christo, deinem lieben Sohn, unsern Herrn auch selbst erkannt, und für unsern Ohren öffentlich aniesz bekant hat; Ach so stärke doch dein Werk, so du in Ihm angefangen, und verleihe Ihm alles dasjenige, dadurch Er zu einer nähern Vereinigung mit Jesu und der Befestigung in Guten gelangen kan. Führe Ihm zuörderst tieff zu Gemütthe alles dasjenige, wodurch er nach seiner Tauffe deinen heiligen Bund übertreten, und für die grosse Gnade, so du Ihm erwiesen, sich undanckbar erzeiget, damit Er zu einer herzl. Bereuung desselben, und einem sehnlichen Verlangen nach dem Evangelischen Trost gelangen möge. Hilff hiernächst, daß Er solchen Trost in wahren Glauben begierig fasse, und in seinem lieben Heiland einig und alleine seine Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit suche. Vergib Ihm alsdenn aus Gnaden alle Sünde, und bestätige diese Wohlthat an der Gnaden-Tafel deines lieben Sohnes durch den Genuß des Heil. Fleisches

C 3

und

und theuren Blutes, so er vor seine Sünde dahin gegeben und vergossen hat. Laß Ihn aber auch solche Gnade nicht vergeblich empfangen; sondern verleihe, daß Er, zu allen deinem Gefallen, an Christo deinem Sohne, unsern allgemeynen Haupte, immer wachsen und zunehmen, und sein vollkommenes rechtes Alter in aller Weißheit, Heiligkeit und Unschuld erreichen möge. Bewahre Ihn vor den fleischlichen Lüsten, so wieder die Seele streiten, vor der Welt, so überall in Argen lieget, und vor dem Satan, wenn er mit seinen Versuchungen an Ihn setzet. Rüste Ihn allezeit aus mit deiner Göttl. Krafft; daß Er kämpffe den guten Kampf des Glaubens, und den Lauff des Lebens gottselig vollführe, damit Er das ewige Leben ergreiffe. Du bist ja der GOTT, der nicht alleine giebt das Wollen; sondern auch das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen; Du hast verheissen, du wollest uns vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen, und aus deiner Macht zur Seligkeit bewahren: Ach! so halte auch über diesem deinem Geliebten, und laß ihn bis an sein seliges Ende dir im heil. Wandel ergeben bleiben. Heiliger HERR GOTT, Heiliger starker GOTT, Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger GOTT, laß Ihn nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrie Eleison! HERR, erbarme dich seiner!

Vater Unser, der du bist im Himmel ꝛc.

Ein

Einfegung mit Auflegung der Hand.

Nun so gehe Er dann hin, Mein Auserwählter Zwölffter Keuß, in der Gnade seines GOTTES, es ruhe beständig hinführo auf Ihm der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärcke, der Geist der Erkenneniß und der Furcht des HERRN, und mache aus Ihm ein geheiligtes Gefäß zu Ehren, dem obersten Haus-Herrn bräuchlich, und den Menschen werth.

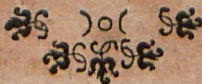
Der HERR segne Ihn, und behüte Ihn!

Der HERR erleuchte sein Angesicht über Ihn, und sey Ihm gnädig!

Der HERR erhebe sein Angesicht auf Ihn, und gebe Ihm Friede, Amen!

Beschluß.

Dieser geschah mit dem Gesang: Ach bleib mit deiner Gnade ꝛ. mit einer Collecte und dem Seegen vor der Gemeine, und dem nachmahligen Gesange: Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß ꝛ.





AB 154131

ULB Halle

3

004 055 071

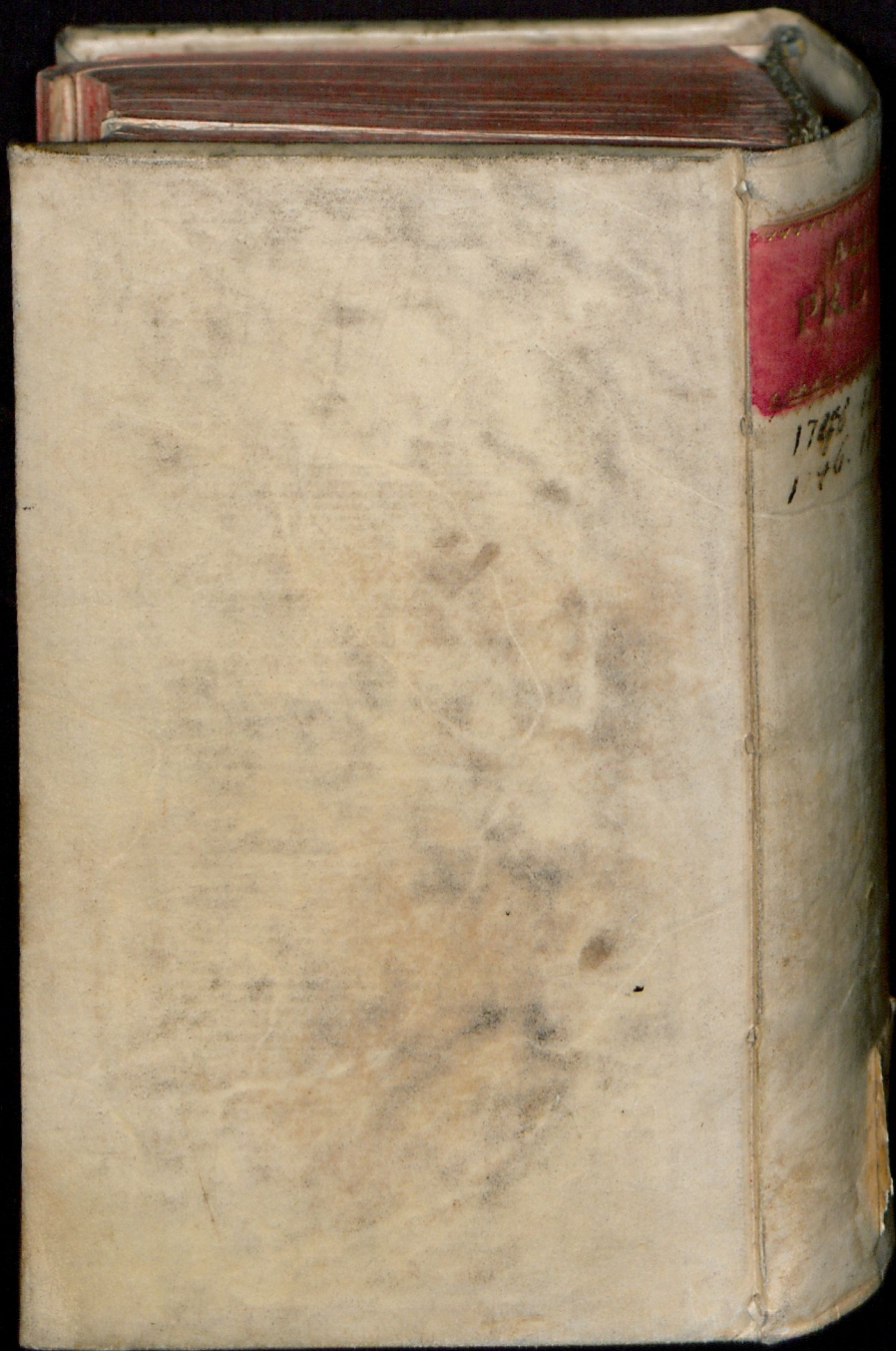


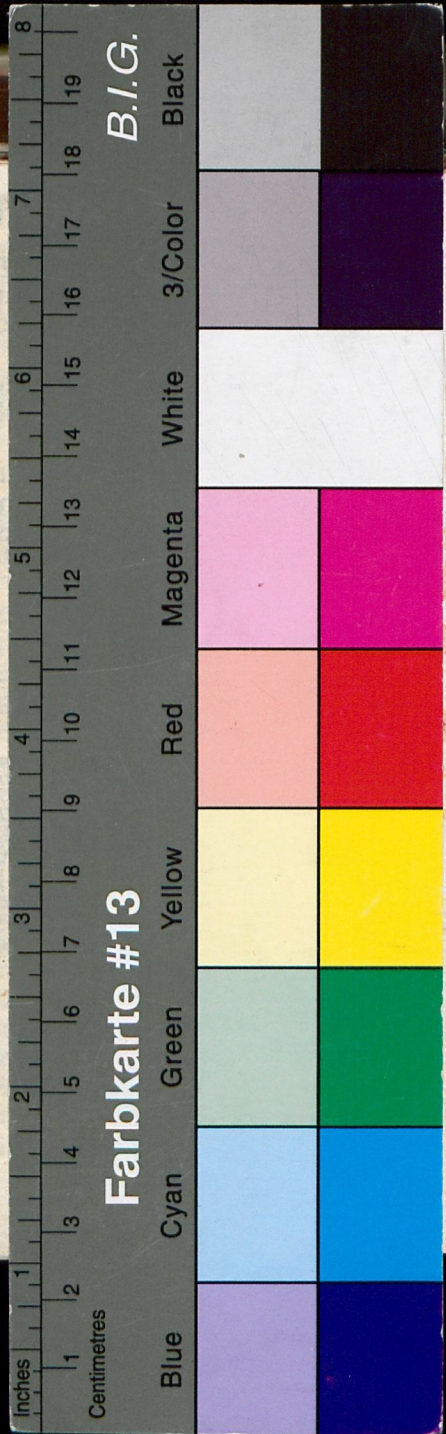
(F)

50.

R

Fol. 264.





Christliche Confirmation, ²⁹
welche ²⁷
Mit Dem ¹⁹
Hochgebohrnen Grafen
und Herrn,

Hrn. Heinrich
dem Zwölfften,

Jüngerer Linie Reussen, Grafen und
und Herrn von Plauen, Herrn zu
Greiz, Crannichfeld, Vera, Schleitz
und Lobenstein etc.

Als
Ihre Hoch-Gräfl. Gnaden
Das erste mahl zu dem Liebes-Mahl Ihres Jesu
sich einfinden wollten,
Am 7. Novembr. 1728. war der XXIV. Sonntag
nach Trinität in der Stadt-Kirche zu Schleitz,
nach Würdiger Nachmittags-Predigt
fürgenommen,

und
Denenselben
bey Dero anderweitigen Vorbereitung zu dem Ges
nuß dieser Gnaden-Tafel, zu Erweckung heiliger Buß- und
Communion-Gedanken, überreicht worden
von

Johann Martin Alberti,
Hoch-Gräfl. Neuß-Pl. Hof-Predigern, Pastore Primario und
Superintendenten zu Schleitz.

Schleitz, gedruckt bey Johann Christoph Weichbergern,
Hoch-Gräfl. Neuß-Pl. Hof-Buchdrucker. 1729.